

Ein gutes Wort für Freitag, 24. April 2020 –
Jörg Fenske, Kirchengemeinde Maria Magdalena in Hamburg am Osdorfer Born

Das Corona-Virus ist die größte Herausforderung dieser Tage. Es bringt durcheinander, wie wir arbeiten, wen wir treffen, wie Menschen ihren Glauben leben können – unser Alltag steht auf dem Kopf. Damit verändert sich der Blick aufs Leben. Wer oder was trägt mich, wenn mich die Sorgen im Griff haben? Wie kann ich jetzt mit der Situation umgehen? Aber auch was wird werden, wenn alles vorbei ist. Sicher, das wird noch lange dauern, nicht Tage, nicht Wochen, sondern sicher noch Monate, wenn nicht sogar länger. Aber was wird sein, wenn es dann vorbei ist. Ist alles wie vorher oder wird sich etwas verändert haben.

Bei dieser Frage bin ich auf folgenden Text von Simon Froben gestoßen, der mich seitdem begleitet und den ich neben das Chagall Bild von Jakobs Traum stellen möchte..



Wie die Träumenden

Das wird schön sein,
wenn wir uns wiedersehen.
Das wird schön sein,
wenn wir uns wieder treffen können,
und uns dann umarmen dürfen zur Begrüßung.

Wenn wir überhaupt wieder jemanden in den Arm nehmen können.
Wenn in Bussen und Bahnen, Kindergärten und Schulen,
an Arbeitsplätzen und in Gemeindehäusern alles wieder glatt laufen kann,
fast so wie früher.

Das wird schön sein,
wenn die Kinder endlich wieder mit Gleichaltrigen spielen
und ihre Großeltern umarmen dürfen.

Das wird schön sein,
wenn Mütter und Väter wieder durchatmen können,
weil sie wissen: die Spielplätze sind offen, und die Schulen auch.

Das wird schön sein,
wenn wir einander wieder besuchen können:
zu Hause, in geschlossenen Räumen.
Wenn Seniorengruppen sich endlich wieder treffen dürfen
und auch der Reha-Sport stattfinden kann.
Wenn unsere Gespräche wieder leiser werden,
weil unser Abstand nicht mehr Einmeterfünfundzig betragen muss.

Das wird schön sein,
wenn die Schutzmasken nicht mehr gebraucht werden.
Wenn unser Lächeln nicht nur an den Augen,
sondern auch vom Mund wieder ablesbar sein wird.

Das wird schön sein,
wenn wir uns wieder auf einen Kaffee treffen:
bei der Familie zu Hause,
zum Kirchcafé oder im Lieblingslokal mit Lieblingsmenschen.

Das wird schön sein,
wenn die Luft wieder vibriert
von der Musik, die gespielt wird auf der Bühne
und all den tanzenden Leuten direkt davor.

Das wird schön sein, neu zu leben.
Bis dahin halten wir durch, irgendwie.
Wir gestalten Neues und organisieren das Jetzt,
wir seufzen und schimpfen, weinen leise und laut
und stehn wieder auf.
Bei allem, was wir tun, sind wir Träumende:
im Hier und Heute, für bald irgendwann.
Und bleiben behütet, getröstet und bewahrt.

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.
(Psalm 126,1-2b)

Mit guten Wünschen vom Osdorfer Born
Pastor Jörg Fenske